

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Caspar Kohlhoff.

Kohlhoff, Johann Caspar

Thanjavur, 01.01.1794-27.06.1794

7. - 13. Juni 1794

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173381

zu hiesigen

7. Hiesigen Brief beschränken wir unsern neuen Com-
mandanten nur an den Vollen des vorigen Chef
von dem 74. Regiment gekommen ist. - Hiesiger
voriger Commandant ging von hier nach der
Armee ab am Anfang dieses Monats - ohne
noch nicht ganz von dem hiesigen Verbleib im
englischen Theil Feuer Briefe zu empfangen.
- Auch seinen Briefe von hier werden er selbst
= nur, in wenig Stunden nach seiner Ankunft
im Cuddalore ging er in die Freiheit. - -

8. Am 17. Pfingsttag nach der Abreise der Ge-
burtsgenossen ins England aber das Evangelium
Johan. 14 v. 23-31. Hiesiger unser Commandant, mit
unigen Officiers, unigen Frauen, mit mir
sehr Invaliden, nebst dem englischen Consul
hiesiger marschieren unsern englischen Gemeinen aus
13. Beschränken ist die unter dem 2ten Augusten ver-
ten Mittheilung, in welcher mit ist in anderen die zu
gehen waren von dem Rantzmarke woraus wir
nicht können denken ob wir die f. Griesche Briefe
big werden oder nicht. - Von dem f. Mann
hiesiger kommen Frau - erscheint in der letzten

nimm Druck - Weil dein gottbegünstigtes Gemüth
Empfänglichkeit dir nur maassend deiner Auffmerksamkeit
für gütigkeit hat, auch darauf hervorhebt, nicht
ist dir etwas mehr als anderen davon zu sehen. -

Unter andern schreibt er. "Ich habe Verasungem
"Im gnädigen Gott dankbar zu seyn, dass die
"Erfüllung meiner Gesinnung in der jetzigen
"traurigen Witterung. Ich bewundern mit Dank
"dem Gemüth dass er mir, ob ich gleich nicht in
"erleuchteten Freuden beim glückseligen nicht abgesehen
"von hat. Ich weiss dass ich meine Dankbe-
"gehr nicht anders als durch vorzüglichen Danks
"ding alles Glück und bösen Danks zu sein. -

"Könnte ich den Himmel mit mir (vollkommen)
"genügend danken und danken, so müsste ich bekommen
"in sagen: O Herr ich habe auch nicht so viel

"Geboren im Tüdel als ein Sohn Adams habe ich
"den Zorn Gottes verdient - Entschuldigung

"wirklichen Tüdeln, so bekommen ich dass ich in
"der Zeit der Freuden gegangen - Ich weiss auch

"Erklärung, dass das Glück ungenügend hat ist, in
"meine Glück ist besonders so. - da ich also ist was

"soll was ich sein. Mehr in mir selbst noch

"aus in andern Dingen hindurch fühlen. - Ich weiß
"aber das meine Gefühl (so ich nötig habe, ist in
"dem zu hindern, welches mächtig ist zu weichen
"Mein armes Herz muß auch das dem Gottes Wesen.
"Ich habe gehört das ein süßes Wesen
"Wahr ist Jesus Christus - Auch diesen liebend wollen
"Süßes Wesen sein, in übergeben ihm meine Taten
"- Ich weiß das wir meine süßes Wesen nötig
"haben. - Ich hindern in meinem menschlichen Unter
"scheidung mit Gott, welche gleichgültigen, für mich =
"wundern ja wohl wissen, das ich nicht
"waggen, wenn mich nicht der Tod in das Leben
"Christi überlebe

"Man aber meine Pflicht gegen Gott
"aus immer so sehr in inneren Dingen so wollen ich
"das nicht wagen meine Gedanken daran zu setzen
"- Das Wort Gottes sagt mir das wir nicht dürfen
"für Menschen den Tugenden nachsehen können - Mein
"Hirn und Glauben werden mir weichen. Ich weiß
"nicht in auf das das eine Freilassung in meinem
"Hirn sein wird - und wiederum das meine Gnade
"mühselig ist mir nur mein Geist. - Liebe
"Hr. übergeben Sie mir meine Aufmerksamkeit.

"Lief verlange mein Spruch vor Ihnem zu stehen
" - Das was mich am meisten bekränkt ist das
"ist Ihnen vor Volke in Festigkeit im Innern
"Spruche, mein Abwigung vom Guten und zu
"umigung zum Bösen. - Lief fluchen das ich
"mein Spruch vor nicht genugsam kann. -
" - Wenn ich mannschaft bekennt das ich nicht
"mit dem großen Sünden verknüpft werde, so
"will ich mein Volke ergrün. - Wenn ich bekennt
"das ich nicht mehr vorgeben das ich in Religion
"leben, abfallen, so fällt ich zu fort von mir -
"nicht ich mein Vernehmen nicht zu erkennen,
"in bekennt das wenn mich in Zimmer kommen
"Gnade nicht zuerst sieht, ich nicht beken halten
"werden. - Lief nicht zu mich wenn ich erlangen
"von es zugehen das ich ein Sünden von Volke
"haben sollte - nicht ich ja oft mal wieder beken
"Mischen in Gemischen gesündigt, wieder in zu
"in Gedult in Erbarmung Gottes. - Menschen
"ich von großen Sünden in im Tisfangen gesun
"zuletzt gefallen bin - ist es meiner Lügen vor -
"süßigkeit zuzugewinnen. Sünde Mangel von dem
"in Gnade Gottes hat mich bekränkt. - O! Sünde

„= Nur Etwas annehmen daß ich immerhin ein
„Vorfahr der Religion sagen möge wenn
„grüßten - O daß ich es nie wieder hören möge“
25. Das Kind befiel sich nicht auf christliche fami-
lin, von seinen familiären Genuß in erachten
mit ist insbesondere mit dem Vater der familie
welcher einst darinnen lag, wie man sich zu
ein solchem Tod begeben sollte - in begeben mit
seiner allen. - Seine frühzeitigste Annahme von
der familie voraussetzt ist seine Abgötterei zu
verlassen, in dem unigen Mafsen Gott anzub-
eten, welcher Befehl zu folgen kommt ganz
unmöglich zu sagen sein. - Dieser Mann ist
ein Herrmann des Landes des Palihakaren (oder
Fürst) von Shevagonga der Marudappa Tirvi-
karen heißt, welcher jetzt mit dem Fürst von Ra-
manadabiram ein fester Ring steht. Weil
die Herrmann des Landes von dem vorerwähnten
Fürsten dieses großen fingenen Noth wieder liehen,
und von ihm gegen Pacht geschändet zu sein.
Im inneren in Fürst zu sein müssen, haben
sich viele von dem Herrmannen des besagten Lan-
des angeschlossen. Die dieser Ursache kann nicht